

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 12 / Juni 2004

Tausche Freiheit gegen Sicherheit

Radikale Islamisten in Deutschland bedrohen die freiheitlich demokratische Grundordnung

von *Carsten Michels*

Stell Dir vor es gibt Krieg, aber keiner tut was dagegen. So oder ähnlich lässt sich in einer etwas überspitzten Form der Inhalt von Udo Ulfkottes Buch „Der Krieg in unseren Städten“ darstellen. Demnach versuchen radikale Islamisten Deutschland zu unterwandern, die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung zu stürzen, um ein Kalifat nach ihrer Auslegung des Islam zu errichten. Die staatlichen Institutionen seien dieser existentiellen Herausforderung bislang nur unzureichend gewachsen, weshalb es einer gemeinsamen Kraftanstrengung bedürfe, die freiheitlich demokratische Grundordnung vor ihren Feinden zu schützen. Eine etwas verkürzte und vereinfachte These, mag der eine oder andere denken, aber sehen wir uns Ulfkottes Gedankengerüst einmal an:

Eines vorneweg: Die überwiegende Mehrheit der Muslime in Deutschland sind friedfertig und auf keinen Fall mit den radikalen islamistischen Kräften gleichzusetzen. Diese haben mit den vielfältigen Ausprägungen der *Religion* Islam nichts zu tun. Der von ihnen propagierte Islamismus ist eine aggressive Ideologie, eine Gleichsetzung mit dem Islam nicht haltbar. Der Autor, der zur Zeit an der Universität Lüneburg lehrt, sieht gerade in dieser Minderheitenideologie den Ursprung seiner Theorie. Demnach rüste sich eine islamistische Minderheit zum Angriff auf den deutschen Rechtsstaat. In

Netzwerken von Vereinen, Firmen und Institutionen auch auf internationaler Ebene organisiert, warteten die „Undercover-Islamisten“, eine „gewaltbereite Armee im Untergrund“, auf den richtigen Moment um loszuschlagen, das Ziel: die Errichtung eines Kalifats. Unterlegen kann Ulfkotte diese These mit zahlreichen Quellen, bei deren Lektüre die Raffinesse der potentiell militanten Staatsgegner deutlich wird. Nach außen mimen sie die friedliche Kooperation und Integration, doch was in diversen Moscheen gepredigt wird, könnte gegensätzlicher nicht sein. Es ist nicht weniger als der Aufruf zur Tötung von Ungläubigen und dem Sturz des Regierungssystems.

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit der Finanzierung solcher Gruppierungen, ihrer wirtschaftlichen Basis. Waffen- und Drogenhandel, Geldwäsche, Autohandel und Tarngeschäfte sind nach Ulfkottes Recherchen zufolge die wesentlichen Einnahmequellen. Die „Geschäftsmänner“ operieren demnach äußerst geschickt. So lassen sich aufgrund der komplizierten und undurchsichtigen Strukturen die Verantwortlichkeiten nur selten nachweisen, weshalb Beweisaufnahme und Verhaftungen extrem schwierig sind. Zwar wüssten BKA, Verfassungsschutz, BGS und Polizei oftmals um die kriminellen Machenschaften, könnten ihnen jedoch

auch aufgrund fehlender Mittel, ungenügender Kooperation zwischen den Behörden, einem Wirrwarr an Kompetenzen und einer wenig eindeutigen Rechtslage kaum angemessen nachkommen. Der Fall des so genannten Kalifen von Köln sei dafür bestes Beispiel, argumentiert der Autor und fordert die Politik auf, endlich aufzuwachen und die politischen Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Bekämpfung der islamistischen Staatsfeinde zu schaffen. So gibt Ulfkotte am Ende seines Buches einen Katalog an Gegenmaßnahmen heraus, der im Kern folgende Aussage hat: „Tausche Freiheit gegen Sicherheit“. Wer viel Freiheit wolle, könne nicht volle Sicherheit erwarten, wer viel Sicherheit will, der muss sich mit einer Beschränkung seiner Freiheit abfinden. Eine einleuchtende Gleichung!?

Am Ende des Buches angekommen, gerät der Leser in Zweifeln und Grübeln. Wenn Ulfkotte Recht hat, wieso sind die Bemühungen der Politik gegen die islamistischen Kräfte vorzugehen noch relativ zaghaft – oder sind sie es etwa gar nicht und die Darstellung Ulfkottes sind übertrieben? Wieso wird gegenüber Menschen Toleranz geübt, die selbst die Grundwerte unserer Demokratie vehement ablehnen, ja bekämpfen? Wieso wird die

Problematik in der Öffentlichkeit kaum thematisiert? Steht uns wirklich der Krieg in den europäischen Städten bevor? Oder ist es eine der Thesen des *Journalisten* Dr. Udo Ulfkotte, der mit seinen Büchern (u.a. Verschlussache BND) schon oftmals Aufsehen erregte und auch hier wieder ein sehr emotionales Feld beackert? Wird hier mit der Angst von unwissenden Lesern gespielt?

Wohl kaum. Der Autor baut sein Argumentationsgerüst auf soliden Quelle auf und fügt sie zu einem logischen Ganzen zusammen. Ein großes Bündel an Informationen ergibt so eine Karte, die auf der Umschlagseite des Buches das Netzwerk radikaler Islamisten in Deutschland darstellen soll. In der neuesten Auflage findet man einige Stelle geschwärzt, da die genannten Personen und Gruppierungen eine einstweilige Verfügung erwirkt haben. „Ich weiß momentan gar nicht, wie viele Gerichtsverfahren gegen mich laufen“, erzählte Ulfkotte bei einem Vortrag im Bonner Haus der Geschichte. Letztendlich muss sich jeder Leser selbst entscheiden, in wie weit er den Schlussfolgerung Ulfkottes folgen will. Ohne Zweifel ist das Buch als zwingender Anstoß zu Handeln zu verstehen. Hoffentlich haben es die Verantwortlichen Politiker auch gelesen.

Das Buch:

Udo Ulfkotte: Der Krieg in unseren Städten. Wie radikale Islamisten Deutschland unterwandern, Eichborn Verlag 2003, 272 Seiten, 19,90 Euro, ISBN 3-8218-3978-3.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: www.agips.org

eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.